



eines dauernden Friedens sei Verständigung notwendig.

Der Japaner Matsufuji erklärte, Japan sei nicht nur zu einer Begrenzung der Flottenstärke, sondern auch zu einer Verminderung bereit. Es wolle nur die Streitkräfte behalten, die für die Verteidigung ausreichend seien.

### Neue Nachrichten

#### Konferenz der Finanzminister

Berlin, 21. Jan. Gegenüber einer Meldung, daß eine Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder stattfinden soll, wird amtlich mitgeteilt, daß eine solche Konferenz nicht geplant sei. Es sei vielmehr nur eine Konferenz der Finanzminister der Länder in Aussicht genommen, deren Zeitpunkt aber noch unbestimmt.

#### Volksbrauchtag in Preußen am 16. März

Berlin, 21. Jan. Der Ausschuß für die Festsetzung eines Volksbrauchtags in Preußen hat beschlossen, den Volksbrauchtag zum Andenken an die im Weltkrieg Gefallenen auch in diesem Jahr am 5. Sonntag vor Ostern (Reminiscenz, 16. März) in ähnlicher Weise zu begehen wie in den Vorjahren.

#### Tarifserhöhung der Reichsbahn in Berlin

Berlin, 21. Januar. Die Reichsbahndirektion hat mit Zustimmung des Reichsvorkehrers beschlossen, die Tarife im Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehr vom 1. Februar an zu erhöhen. Es werden von diesem Zeitpunkt an die dritte und zweite Klasse von 15 auf 20 und von 25 auf 30 Pfennig erhöht. Neben der Erhöhung der Preise für den Nahverkehr wird auch eine leichte Erhöhung der Fahrpreise für weitere Entfernungen durchgeführt. Die Tarifserhöhung wird von der Reichsbahndirektion damit begründet, daß der Stadt-, Ring- und Vorortverkehr in Berlin mit einem Fehlbetrag von 45 Millionen arbeite. Diese auf Berlin und Umgebung beschränkte Tarifserhöhung soll, wie die Reichsbahndirektion versichert, nicht etwa ein Aufschlag sein für eine allgemeine Tarifserhöhung im ganzen Reich.

#### Keine Reichsmieten

Berlin, 21. Jan. Der Wohnungsausschuß des Reichstags lehnte mit 13 Stimmen gegen die 12 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten einen sozialdemokratischen Antrag ab, wonach die Höhe der gesetzlichen Miete für Mietwohnungen durch Reichsgesetz fest bestimmt werden sollte.

#### Die Erweiterung der Krankenversicherung

Berlin, 21. Januar. In nächster Zeit, etwa zwischen dem 10. und 15. Februar, wird eine Konferenz zur Besprechung der neuen Gesetzesvorlage über die Erweiterung der Krankenversicherungspflicht einberufen werden, zu der Vertreter der Ärzte, Krankenkassen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeladen werden. Der Zweck der Novelle ist vor allem, den Krankenkassen weitere Mittel zuzuführen. Deshalb soll die zwangsmäßige Versicherung auf Jahreseinkommen bis 3900 oder 4200 Mark (bisher 3600 Mark) Gehalt ausgedehnt werden. Die Novelle dürfte Anfang März an den Reichstag gelangen.

#### Neuwahlen gefordert

München, 21. Januar. In einer von vielen Tausenden besuchten Reichsgründungsfeier der Vereinigten Vaterländischen Verbände wurde nach der Festrede des Professors Lent folgende Entschliessung angenommen: „Nach dem die derzeitige deutsche Vertretung im Haag vorwiegend den Tributvertrag unterzeichnet und damit das ganze deutsche Volk fast für das ganze 20. Jahrhundert in Schuldenhaftigkeit bringt, wird an den Reichspräsidenten von Hindenburg die Bitte gerichtet, das ganze Volk zur Entscheidung über sein Schicksal aufzurufen, zu diesem Zweck den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen einzuleiten.“

Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei erklärt zu den kommenden Verhandlungen im Reichstag und zur Finanzreform, die Grenze des für Bayern Erträglichen sei erreicht.

#### Die Genfer Kohlenkonferenz gescheitert

Genf, 21. Jan. Die Kohlenkonferenz ist nach sehr lebhaften Auseinandersetzungen und ohne ein Ergebnis geschlossen worden. An den beiden Grundfragen: Dauer der Arbeitszeit und ihrer Berechnungsmethode sind die Verhandlungen gescheitert. Der Vermittlungsantrag der deutschen und holländischen Regierungsvertreter, zunächst die Arbeitszeit auf 7½ Stunden festzusetzen, um sie später auf 7½ Stunden zu ermäßigen, wurde mit 13 gegen 13 Stimmen bei Enthaltung des Belgiers abgelehnt. Namentlich die englischen und französischen Unternehmergruppen bestanden auf dem Achtstundentag auch an letztem Tage. Die Berechnungsfrage scheiterte an dem Widerstand der Engländer, die erklärten, sie werden kein Abkommen unterzeichnen, nachdem das englische System abgelehnt war. Die Frage der Arbeitszeit in den Steinkohlegruben soll nun wieder auf die Tagesordnung der Arbeitskonferenz von 1930 gesetzt werden.

#### Fahrschulische Ziele in der Jugenderziehung

Rom, 21. Jan. Das fahrschulische Hauptblatt schreibt: Die Grundziele der Jugenderziehung zielen darauf hin, daß es für die fahrschulische Revolution höchste Notwendigkeit ist, in alle Zukunft fortgesetzt zu werden. Neben dieser allgemeinen Heranbildung müssen die Jungen und die Jüngsten zielbewußt auf allen Gebieten des politischen Lebens, der Verwaltung und des Syndikalismus eine Vehrzeit durchmachen.

### Württemberg

#### Bayer tritt aus der Demokratischen Partei aus

Geheimrat Bayer, der Senior der schwäbischen Demokratie, hat infolge des Eintritts der Demokratischen Partei in die Regierung Württemberg heute seinen Austritt aus der Partei erklärt. Mit ihm sind auch die übrigen Mitglieder der Familie Bayer ausgetreten.

#### Eingemeindungsfragen

##### Schwierigkeiten durch den Bezirk Ludwigsburg

Stuttgart, 21. Januar. Die Innere Abteilung des Stuttgarter Gemeinderats beschäftigte sich in ihrer heutigen öffentlichen Sitzung mit den schwebenden Eingemeindungsfragen. Rechtsrat Hirtel teilte als Berichterstatter mit, daß bei den Verhandlungen mit der Gemeinde Münstertal a. N. ein unverbindlicher Vertrag zustande gekommen sei. Hinsichtlich der Eingemeindung von Rotenberg werde mit dem Bezirk Ehlingen wegen Straßenaufkosten verhandelt. Der Bezirk Ehlingen hatte der Gemeinde Rotenberg zum Bau einer Straße nach Rotenberg hinauf einen Zuschuß von 57 000 M. gegeben und wünscht nun deren Erlass von Stuttgart. Die Eingemeindung von Zuffenhausen nach Stuttgart stößt, da der Bezirk Ludwigsburg Schwierigkeiten macht. In einem Schreiben vom 13. Januar 1930 hat der Landrat von Ludwigsburg namens des Bezirksrats der Stadt Stuttgart mitgeteilt, daß der Bezirksrat Ludwigsburg erst dann mit der Stadt Stuttgart in Verhandlungen hinsichtlich der von Stuttgart an den Bezirk Ludwigsburg zu bezahlenden Abfindungssumme eintreten wolle, wenn feststehe, daß die württ. Regierung dieser Eingemeindung im Grundsatz zustimme. Um die Frage der Eingemeindung von Zuffenhausen nach Stuttgart angesichts der Weigerung des Bezirks Ludwigsburg nicht endlos zu verzögern, ermächtigte die Innere Abteilung das Stadtschultheißenamt, bei der Regierung den Antrag auf Genehmigung der Eingemeindung von Zuffenhausen nach Stuttgart zu stellen.

##### Stuttgart, 21. Januar.

Zur Regierungsumbildung. Den Standpunkt des Bauernbunds in der Frage der Regierungserweiterung vertritt die „Schwäbische Tageszeitung“ in folgenden Sätzen: Der bewährte Kurs, den die leitherigen württembergischen Regierungsparteien eingeschlagen haben und den die Demokraten und Anhänger der Volkspartei oft wohl nur aus parteipolitischen Gründen bekämpften, hat nun auch nach außenhin durch deren Mitarbeit seine Anerkennung gefunden. Auch in der erweiterten Regierung wird die Rechte, vertreten durch Bauernbund und Bürgerpartei, ihren Standpunkt zu wahren wissen.

Stuttgart, 21. Jan. Staatsrat Rau wünscht aus dem Wirtschaftsministerium auszuscheiden. Staatsrat Rau hat aus Anlaß der Neubestellung des Wirtschaftsministeriums die Regierung gebeten, ihn von den Dienstgeschäften eines Ministerialdirektors im Wirtschaftsministerium zu entbinden und wieder als Staatsrat im Staatsministerium zu verwenden. Gleichzeitig hat Staatsrat Rau um einen mehrwöchigen Krankheitsurlaub nachgefragt, der vom Staatsministerium bewilligt wurde. Ueber den künftigen Aufgabenkreis von Staatsrat Rau soll erst nach Beendigung des Krankheitsurlaubs vom Staatsministerium entschieden werden.

Gasvergiftung. Gestern nachmittag wurde in einem Haus der Bahnhofsstraße ein 70 J. a. Mann tot aufgefunden. Es liegt ein Unfall durch Gasvergiftung vor.

In einem Haus der Cannstatter Straße versuchte ein 24 J. a. Dienstmädchen sich zu erdrosseln. Es konnte jedoch rechtzeitig an seinem Vorhaben gehindert werden.

Vom Landesverband der württ. freiw. Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz. Im Festsaal des Hindenburgbaus war gestern eine Versammlung und Führer-Versammlung der württ. freiw. Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz zusammengetreten, an der mehr als 200 Ärzte und Kolonnenführer des Landes teilnahmen. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden, Staatsrat Dr. Hegelmaier, der in Dankbarkeit des im September letzten Jahres verstorbenen, um die Sache der freiw. Sanitätskolonnen im Land hochverdienten Vorsitzenden des Landesverbandes dieser Kolonnen, Generalleutnant a. D. v. Ströbel, gedachte, fand die Einführung seines Nachfolgers in dieses Amt, des Generalleutnants a. D. v. Greiff, statt. In mehrstündiger Beratung wurde zu einer Reihe wichtiger aktueller Fragen des Rettungsdienstes, der infolge der sich erschreckend mehrenden Verkehrsunfälle, insbesondere auf den Landstraßen, die Kolonnen vor neue Aufgaben stellt, Stellung genommen. Eine Aussprache legte vom entschlossenen Willen zur Hilfsbereitschaft im Dienst der Nächstenliebe Zeugnis ab, gewährte aber auch einen Einblick in die vortreffliche Organisation und in die Ausbildung und Ausrüstung der Kolonnen. Generaloberarzt Dr. Schloßberger, der stellv. Vorsitzende des Landesverbandes der freiw. Sanitätskolonnen, hatte in eingehender Berichterstattung an der Aussprache im besonderen Maß teilgenommen.

Zinnausstellung Württ. Kunsthandwerk. Im Rahmen der Ausstellung Württ. Kunsthandwerk wurde heute eine Ausstellung württ. moderner Zinnarbeiten eröffnet. Die Ausstellung verdient ihrer Eigenart und der allgemeinen Beliebtheit wegen weitestgehende Beachtung und Unterstützung. In den gleichen Räumen des staatlichen Ausstellungsgeländes sind außerdem Erzeugnisse verschiedener kunstgewerblicher Werkstätten, sowie der Kunstgewerbeschule ausgestellt.

Krankheitsstatistik. In der 2. Jahreswoche vom 5.—11. Januar wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 45 (tödlich 1), Rindpestlieber 2 (1), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 4 (39), Scharlach 57 (—).

Vom Tode. In einem hiesigen Hotel hat gestern ein von Friedrichshafen gebürtiger 29 J. a. Mann namens Peter seine Braut namens Parabrin aus Rehrich und sich selbst durch Öffnen des Gashehrens an einem Gasofen zu vergiften versucht. Das Mädchen konnte durch Benützung des Sauerstoffapparats wieder ins Leben gerufen werden. Dagegen ist der junge Mann an der Vergiftung gestorben. Das verlobte Paar hatte schon seit einigen Tagen in einem Stuttgarter Hotel Wohnung genommen. Der Bräutigam war in diesen Tagen auf der Suche nach Arbeit, konnte jedoch keine finden. In der Verzweiflung beschlossen sie, gemeinsam in den Tod zu gehen.

### Aus dem Lande

#### Geschmacklosigkeiten in der Reklame

Heilbronn, 21. Januar.

Am Montag nachmittag tagte hier die hiesige Bezirks-Vereinsversammlung des Landesamts für Denkmalspflege unter dem Vorsitz von Baurat Kimmle. Sie befaßte sich mit den Auswahlen. Geschmacklosigkeiten und Rücksichtslosigkeiten der

## Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

### Die verräterische Hundertdollarnote.

Kriminalroman von Waltherr Krause.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Bitte, Mister Pinkerton, nehmen Sie Platz!“  
 „Danke verbindlichst“, erwiderte der Detektiv höflich und ließ sich in einen Klubstuhl nieder.  
 Nachdem auch Mik Morgan in einem weichen Plüschstuhl Platz genommen hatte, begann der Detektiv sofort das Verhör:

„Sagen Sie, Mik Morgan, haben Sie in jener verhängnisvollen Nacht einen Schrei gehört oder sonst einen Hilferuf vernommen? Oder haben Sie auf jemand Verdacht, der Ihren Vater ermordet haben könnte?“

„Nein, Mister Pinkerton, Verdacht habe ich gar keinen. Ich kenne niemanden, dem ich eine solche grausame Tat zutrauen könnte. Und einen Schrei oder Hilferuf habe weder ich noch das gesamte Dienstpersonal gehört. Ich erfuhr ja erst von der entsetzlichen Mordtat am anderen Morgen.“

„Wer hat denn den Mord eigentlich zuerst entdeckt?“ fragte Pinkerton weiter.

„Der Diener meines Vaters.“

„Sol wie heißt denn der Diener von Mister Morgan?“

„Mac Hollister nennt er sich.“

„Um welche Zeit war es ungefähr, wann der Diener den Mord entdeckte?“

„Um vier Uhr morgens.“

„Ja, sagen Sie mal, Mik Morgan, was hatte denn der Diener so früh bei Ihrem Herrn Vater, seinem Herrn zu tun? Bleib sie Mik Morgan denn so früh wachen?“

„Vater ließ sich eigentlich für gewöhnlich erst um fünf Uhr, im Winter sogar erst um sechs Uhr wecken.“

„Bitte, haben Sie die Güte, Mik Morgan, diesen Mann rufen und mir durch ihn das Sterbezimmer Ihres verstorbenen Vaters zeigen zu lassen.“

Sie klinkelte und gab dem eintretenden Mädchen den Auftrag, Mac Hollister rufen zu lassen.

Zwei Minuten später erschien dieser. Er war von mittlerer Größe, hatte ein glattrasiertes Gesicht, dunkle Augen, eine mächtige Nase, und war im übrigen die devote Bedientenfigur, wie sie im Buche steht und wie man sie in Herrschaftshäusern stets findet.

Mit einer leichten Nonchalance, aber innerlich würdig, machte er dem Detektiv Reverenz und begleitete ihn auf Befehl der nunmehrigen Herrin, Mik Morgan, bis zum Sterbezimmer, in dem der Mord geschehen war.

Als er das Gemach aufschloß und mit Pinkerton eintrat, wollte, hielt ihn letzterer zurück und sagte zu ihm:

„Ihre Anwesenheit ist nicht nötig — Sie können mir sowieso nichts helfen. Dergleichen Arbeiten pflege ich stets allein zu verrichten.“

Mit diesen Worten zog er den Schlüssel aus dem Türschloß, steckte ihn in die Innenseite desselben und schloß sich ein, den verdähten Diener draußen allein lassend.

Das erste, was er tat, daß er die Länge und Breite des Zimmers abmaß, ferner den sich zwischen dem Bette und der gegenüberliegenden Wand befindlichen Raum auf das genaueste abmählte. — Dann zählte er die Schritte, die gemacht werden mußten, um von der Tür aus zu dem Bette zu gelangen, in dem das Opfer des Mörders gelegen.

Er beugte sich über das Bett, tat, als ob das unglückliche Opfer darin liege, und machte verschiedene gestikulierende Bewegungen mit der Hand, gleichsam, um jemandem — in diesem Falle den ermordeten Morgan — beizukommen.

Seine Manipulationen schienen ihn nicht zu befriedigen, denn er wiederholte sie immer wieder von neuem und

betrachtete dabei aufmerksam die Blutsche, die sich immer noch am Boden des Zimmers oberhalb des Bettes befand, wengleich sie auch in das Holz der Parkettfädelung eingetrocknet war.

Endlich, nach dem fünften Versuche, bligte sein Auge auf und er lächelte zufrieden.

Was mochte er wohl gefunden und entdeckt haben?

Bei diesem anscheinend gelungenen Versuche ließ er es jedoch nicht bewenden. Er durchsuchte noch Tisch und Waschkommode auf das peinlichste, Tapete und Fußboden auf das sorgfältigste und schließlich rollte er noch den kleinen Teppich auf, der vor dem Bette bis zum Waschtisch gelegen zu haben schien, jetzt aber etwas nach der Seite gedrückt war. Und da fand er etwas, das seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

So ungefähr in der Mitte des Teppichs lag ein kleiner, von Fußtritteln beschmutzter Papierstreifen, und an diesem hing ein ganz winzig kleines, buntes und durchsichtiges etwas, einem Papierfetzen ähnlich, das vielleicht von einer Danknote herrühren konnte, der Farbe nach sogar von einer Hundertdollarnote.

Immer und immer wieder befah er diesen lächerlich unscheinbaren Gegenstand, betrachtete ihn von allen Seiten, drehte und wendete ihn, hielt ihn gegen das Licht, roch daran und glaubte ein leichtes Juchzen-Parfüm zu erkennen und versenkte ihn schließlich sorgsam in sein Notizbuch.

Dann warf er noch einen Blick über das ganze Zimmer und auf das Mobiliar, schloß die Tür auf und stand nun wieder vor dem ihn erwartenden Diener im Korridor.

„Haben Sie irgend etwas gefunden, das zur Entdeckung des Mörders führen kann?“ fragte ihn neugierig und interessiert Hollister.

Fortsetzung folgt.

Außenreklame (Ladenankündigungen, Stiehschilder, Schaukästen, Lichtreklamen, Reklametafeln usw.) gegen das Stadt- und Landschaftsbild und mit den dagegen zu treffenden Maßnahmen. Ein ausführlicher und instruktiver Vortrag Prof. Dr. Schwenkel-Stuttgart über Außenreklame, begleitet von Lichtbildern, in denen schlechte, erträgliche und gute Außenreklame aus dem ganzen Lande gezeigt wurde, beleuchtete das Thema und die Dringlichkeit der Abhilfe gegen die Auswüchse der Außenreklame eingehend. Zum Schluss fand folgende Eingabe an den hiesigen Gemeinderat einstimmige Annahme: „Um künftig auf die Gestaltung der Außenreklame im hiesigen Stadtgebiet den dringend notwendigen Einfluss zu geben, bittet die Heilbronn-Bezirks-Vereinschaft des Landesamts für Denkmalpflege, in die zurzeit in Umarbeitung befindliche Ortsbauordnung eine entsprechende, den Artikel 98 Ziff. 3 erweiternde Bestimmung aufnehmen zu wollen, die es nicht nur ermöglicht, von neuen Aufschriften, Schaukästen, Stiehschildern und Lichtreklamen durchaus einwandfreie Gestaltung in Farbe, Form und Größe zu verlangen, sondern die auch die Forderung zuläßt, daß bereits vorhandene und zu beanstandende Außenreklame entsprechend abgeändert und verbessert wird.“ — Der Verlesung wurde von Baurat Rimmels zum Schluss mitgeteilt, daß für eine in das Landschaftsbild sich gut einfühlende Anpflanzung der Redarkanalstraße Neubronn-Gaussen ein Vorschlag des Landesamts für Denkmalpflege vorliege, und daß die Weibtreu in Weinsberg nunmehr nach den Anregungen der Bezirks-Vereinschaft ausgearbeitet sei, so daß sich erst jetzt diese schöne Ruine in eindrucksvoller Weise darbietet.

Endersbach l. R. 21. Jan. Waiblingen, 21. Jan. Weinbergwasserleitungen. Die Gemeinde Endersbach hat vor einigen Jahren als erste Gemeinde Württembergs Weinbergwasserleitungen gebaut. Diese haben sich bei der RebSchälungs- und Rebentfernung vorzüglich bewährt, daß bei einer zahlreich besuchten Weingärtnerversammlung unter der Leitung von Schultheiß Fischer und der technischen Beratung von Reg.-Baumeister Kärcher beim Kulturbauamt Cannstatt einstimmig die Erweiterung der Weinbergwasserleitungen beschlossen wurde. Mit der neuen Leitung werden 25 ha Weinberge versorgt. Der erforderliche etwa 100 Cbm. fassende Wasserbehälter wird von einer kleinen Quelle, die im Eigentum der Gemeinde steht, gespeist. Zu den Baukosten ist bereits ein Staatsbeitrag von 25 Prozent sowie ein niederverzinsliches Kreditsdarlehen in Aussicht gestellt. Die Kosten werden sich dadurch noch auf gegen 4 Mark pro Ar belaufen. Mit der Ausführung soll baldmöglichst begonnen werden.

Oberböbingen 21. Jan. Gmünd, 21. Jan. In den Ruhestand. Der 70jährige Schultheiß Beech teilte dem Gemeinderat mit, daß er auf 1. April alters- und gesundheits- halber sein Amt, das er nun 30 Jahre verwaltet, niederlegen wolle.

Kirchheim u. L., 20. Jan. Gefährter Einbrecher. In der letzten Woche wurde in verschiedenen hiesigen Wirtschaften zur Nachtzeit eingebrochen, wobei jeweils die Kasse und andere Behältnisse durchstöbert wurden. In der Nacht zum Samstag wurde der Einbrecher, als er in die Wirtschaft von Bäckermeister Fritsch einstieg, von einem Nachbarn gesehen, der die Polizei und die Hausbewohner benachrichtigte. Durch den Alarm beunruhigt, flüchtete der Einbrecher, er konnte aber am folgenden Tag in der Person eines 22jährigen, aus der Schweiz gebürtigen jungen Mannes festgenommen werden.

Niebingen, 21. Jan. 80. Geburtstag. Kommerzienrat Christian Böiter, Ehrenbürger der Stadt, feierte gestern den 80. Geburtstag in geistiger Frische und verhältnismäßig gutem körperlichen Wohlbefinden. Der Jubilar hat sich in der Stadt manches Denkmal seiner Opferfertigkeit, seines Wohltätigkeitssinns und seiner Heimatliebe gesetzt. Gestern legte sich eine Abordnung des Gemeinderats mit Stadtschultheiß Carl nach Stuttgart, um dem Subilar die Glückwünsche der Stadt zum 80. Geburtstag zu überbringen.

Oberndorf a. N., 21. Jan. Schwere Unfall. Am Sonntag nachmittag wurde in der Alstaiger Straße die 61 Jahre alte Fabrikmeistersehefrau Christina Schmied von Alstaig von einem hiesigen Motorradfahrer angefahren. Frau Schmied, die einen Schädelbruch erlitt, mußte in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Die Verletzte ging erst auf dem Gehweg auf der Straße und lief dem Motorradfahrer gerade in das Fahrzeug hinein.

Großelsingen 21. Jan. Göttingen, 21. Jan. Vorabstimmung zur Großelsinger Ortsvorsteherwahl. Nachdem am Sonntag die Bewerber um die Großelsinger Ortsvorsteherstelle sich den Wählern vorgestellt hatten, fand gestern abend eine Vorabstimmung statt. Von 1028 abgegebenen Stimmen entfielen auf Obersekretär Brensing in Großelsingen 461 Stimmen und auf Dipl.-Ing. Fleck in Großelsingen 336. Für Rechnungsrat Fischer-Ravensburg wurden 111 Stimmen abgegeben. Die übrigen Stimmen waren zerstückelt.

Weissenstein 21. Jan. Geislingen, 21. Jan. Vom Eisen. Nachdem die Gräf. von Reichenberg'sche Brauerei in Weissenstein ihren Betrieb eingestellt hat, hat das Landesverwaltungsamt die in ihren Räumen errichtete öffentliche Fabrik mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Um, 21. Januar. Der Heilkundige Spinner ein großer Betrüger. Vor dem großen Schöffengericht hatte sich der 34 J. a. Kaufmann Ludwig Spinner an Rehl a. Rh., zuletzt wohnhaft in Stuttgart, wegen 24 Fällen des Betrugs und 3 Beträgen der Unterschlagung zu verantworten. Nach dem Kriege hat er sich dem Studium der Heil- und Kräuterkunde zugewandt. 1923 kam er nach Um. Sein Werk war die Herstellung eines Schönheitsmittels und eines Präparats zur Drüsenstärkung. 1924/25 habe er in Um eine ausgezeichnete Heilpraxis gehabt. In Affelkingen habe er ein Kind, das gewissermaßen schon tot gewesen sei, wieder zum Leben gebracht. In Verbindung mit einem Kompagnon gründete er in Um Reformhäuser und betrieb 2 Läden. Geld hatte er aber keins dafür. Seine Erfindung nannte er Harmonia und unter diesem Namen seien die Geschäfte. In Tausenden von Prospekten kündigte er seine Heilmittel an; das kostete sehr viel Geld. Er ging deshalb dazu über, seine Patienten um Darlehen anzugehen mit dem Versprechen, daß er das Geld in kurzer Zeit d. h. wenn das Geschäft mal richtig in Gang sei, wieder zurückgeben werde. In 22 Fällen erschwandelte er sich so Beträge, die sich zwischen 50 und 3000 Mark in den einzelnen Fällen bewegten. Auch Waren: Druckmaschinen, Mäntel, Gegenstände für seine Praxis, Schreibmaschinen, Fahrräder, Autosfahrten usw. erschwandelte er sich. Ein lediges Fräulein nahm auf ihr Haus sogar eine Hypothek von 3000 Mark auf und gab ihm das Geld nach und nach. Seine Tätigkeit beschränkte sich nicht nur auf Um. In Forstheim machte er die Bekanntheit einer Hausdame, der er versprach, daß er sie heiraten

würde, er müsse jedoch seinen Schönheitspflege salon in Stuttgart zuerst aufbauen, wozu er Geld benötige. Er habe verschiedene Mittel erfunden, wodurch er Blinde sehend und Taube hörend machen könne. Er habe auch ein Mittel gegen Krebs. Sein Geschäft gehe glänzend, der Reingewinn betrage täglich 100 Mark. Er werde das Kapital mit 10 Prozent verzinsen. Die Hausdame veranlaßte daraufhin einen Privatier zur Herabgabe von zusammen 9000 Mark und später nochmals 1300 Mark. Auch einer Näherin in Stuttgart versprach er das Heiraten und wolle sie zum Hergeben von Geld bestimmen. Die Verhandlung wird zwei Tage dauern. Es sind im ganzen 27 Zeugen und 1 Sachverständiger geladen.

Gastod. Hier hat sich in einem Haus der Karlstraße ein 24jähriges Fräulein mit Gas vergiftet.

Friedrichshafen, 21. Jan. Besuch. Der Weltflieger Frhr. v. König von und zu Barshausen in Sommershausen stattete gestern den hiesigen Luftfahrtbetrieben einen Besuch ab, worauf der Luftschiffbau Zeppelin zu Ehren des Gastes ein Frühstück im Kurgartenhotel gab. An ihm nahmen u. a. teil Graf Brandenstein-Zepelin und die Direktoren Dr. Dürr und Dr. Manbach.

Von der bayer. Grenze, 21. Januar. Das Dinkelscherber Eisenbahnglück vor Gericht. Das Gericht stimmte dem Antrag des Verteidigers des Hauptangeklagten Hübler zu, 3 weitere Zeugen zu laden, die beklunden sollen, daß im Bahnhof Dinkelscherben vor dem Unglück keine Langsamfahrzeichen angebracht gewesen, daß sie aber sofort nach dem Unglück angebracht worden seien; ferner daß der Unglückszug mit mindestens 75—80 Kilometer Geschwindigkeit in die Station eingefahren sei, während jetzt nur noch 20 zugelassen seien. Am Nachmittag begab sich das Gericht nach Dinkelscherben zu einem Augenscheinstermin. Für die ganze Verhandlung sind 8 bis 10 Tage vorgesehen.

Seltbronn a. N., 21. Januar. Die Drahtseilbahn im Weinberg. Zu den mühsamsten Arbeiten des Weingärtners gehört vor allem das „Vodentragen“, eine Winterarbeit, die ebenso viel Zeit als Kraft benötigt, so daß oft trotz Kälte mancher Schwitztropfen auf der Stirne perlt. Nun aber dürfte das Ab- und Aufsteigen wohl bald in Wegfall kommen, wenn die neue Methode, die in einem Weinberg an der Jägerhausstraße gegenwärtig angewendet wird, sich bewährt. Es ist dort eine Drahtseilbahn angebracht, an der die Butten auf- und abgefördert werden, so daß lediglich nur noch das Auffüllen und Abhängen der Butten einige Mühe verursacht. Das neue Verfahren erregt allgemeines Interesse.

Ämtliche Dienstaufsichten

Übertragen: Je eine Lehrstelle an der evang. Volkshöhe in Ehlingen-Oberölingen mit Rektorat dem Rektor Krenz in Großelsingen 21. Geislingen, Hall dem Hauptlehrer Hommel in Niederstetten 21. Wergentheim, Blumwern 21. Nödlingen dem Lehrer Hermann Kugler in Keutlingen, Ströchingen 21. Urach dem Lehrer Karl Dannemann in Bernstadt 21. Ulm, Taiffingen 21. Balingen an der Mittelschule dem Lehrer August Hoyer in Reichenbach 21. Göttingen unter Ernennung zum Rektor der Volksh. und Mittelschule, Tübingen dem Rektor Dr. Holder in Dettingen a. E. 21. Urach und dem Hauptlehrer Hirth in Kirchentellinsfurt 21. Tübingen, ersterem das Rektorat an der Knaben- schule, sowie der Hauptlehrerin Stengel in Ehlingen, Tübingen dem Lehrer Karl Wärlin an der Hilfsschule in Cannstatt unter Ernennung zum Rektor und dem Lehrer Wilhelm Schild in Tullingen; je eine Lehrstelle an der kath. Volkshöhe in Ulm 21. Ulm, Horb dem Hauptlehrer Schurr in Oberölingen 21. Ehlingen, Dorfmeringen 21. Aeresheim dem Lehrer Hermann Vogelmann in Ulm 21. Nödlingen, Fockenhäuser 21. Rotweil dem Lehrer (Schulamtsverwalter) Engelbert Heßlinger in Drackenstein 21. Geislingen, Heilbronn dem Hauptlehrer Schmitt in Forstweiser 21. Ellwangen, Untermüllingen 21. Ellwangen dem Lehrer Johannes Baur in Stetten 21. Rotweil, und Wildbad 21. Reutenburg dem Lehrer Alois Dilger in Rißlegg 21. Wangan.

Württembergischer Landtag

Die künftige Gestaltung der Stuttgarter Verkehrsverbindungen.

Stuttgart, 21. Januar.

Der Landtag trat heute nachmittag 4 Uhr wieder zusammen, um die künftige Gestaltung der Verkehrsverbindungen in der Umgebung von Stuttgart und mit der Landesuniversität Tübingen zu besprechen.

Abg. Reil (Soz.): Der Staatspräsident hat es vorgezogen, für die Mittelung der Regierungsumbildung die schriftliche statt der mündlichen Form zu wählen. Dadurch nehme der Staatspräsident dem Landtag die geschäftsordnungs- mäßige Möglichkeit, einige Fragen von verfassungsrechtlicher und politischer Bedeutung zur Sprache zu bringen. Die Regierung ist dem Landtag sofortige Aufklärung darüber schuldig, auf welcher verfassungsrechtlichen Grundlage die neue Einrichtung eines ehrenamtlichen Beirats beruht und welche Auswirkungen sich aus dieser neuen Einrichtung ergeben.

Zur Beratung kam dann die Große Anfrage der Abg. Ulrich und Pflüger (Soz.) an das Staatsministerium betr. die Mitwirkung des Staats bei der Gestaltung der Verkehrsverbindungen in der Umgebung von Stuttgart und mit der Landesuniversität Tübingen.

Abg. Pflüger (Soz.) begründete die Anfrage. Die Regierung möge Auskunft geben, was in Aussicht genommen ist, um den Staat an dem weiteren Ausbau der Verkehrseinrichtungen zu beteiligen. Die Beteiligung des Staats ist eine Notwendigkeit. Die Gemeinden auf den Frickern seien aufs äußerste belastet und können nicht mehr leisten.

Justizminister Dr. Beyerle: Die Notwendigkeit einer raschen Verbindung zwischen Stuttgart und Tübingen ist schon oft betont worden. Bei der Besprechung eines größeren Kreises im Finanzministerium am 7. Oktober 1929 wurde die Ministerialbeihilfe für Straßenbau eruchet, die Frage

eines direkten Straßenbaus von Stuttgart nach Tübingen nach der technischen und finanziellen Seite zu untersuchen. Das Staatsministerium hat sich mit der Frage nach gar nicht befaßt. Bei den Verkehrsverbindungen um Stuttgart handelt es sich um zwei. 1. Um die Straßenverbindungen, die von Stuttgart ausgehen. 2. Um die Verkehrsverbindungen zwischen den einzelnen Straßen. Hier liegen die großen Schwierigkeiten. Wichtig ist der Gesichtspunkt der Ansiedlung der Arbeiter auf dem Lande.

Die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Bedeutung des schwäbischen Handwerks

Man verkennt heute noch in manchen Kreisen die Bedeutung, welche dem Handwerk im Leben unseres Volkes zukommt. Selbst die Wissenschaft glaubte bis vor einiger Zeit, im Hinblick auf die gewaltige Entwicklung und Ausdehnung der Industrie, auf die großen Umwälzungen, die die fortschreitende Technik namentlich auf den verschiedenen Gebieten der Wirtschaft mit sich gebracht hat, auf die tiefgreifenden Veränderungen in der Produktion wie in der Verteilung der Güter einen stetigen und sicheren Rückgang des Handwerks feststellen zu müssen. Diese Meinung ist aber inzwischen von vielen Volkswirtschaftlern erheblich geändert worden, darunter vor allem Sombart, der dem Handwerk in der Zukunft nicht nur Lebensfähigkeit einräumt, sondern ihm auch ein weites Arbeitsgebiet weist. Zur Förderung der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Belange des Volkes wird das Handwerk für durchaus notwendig gehalten. Dies findet seine Bestätigung in den Ergebnissen der vor zwei Jahren vorgenommenen Erhebungen über den Aufbau, die Größe und Gliederung des deutschen Handwerks. Es wurden damals in Deutschland rund 1303 000 Handwerksbetriebe festgelegt, die mindestens 1380 000 Stellen und 693 000 Gehilfen beschäftigen. Zu der letztgenannten Ziffer wäre zu bemerken, daß in Handwerk und Industrie zusammen etwa eine Million gewerbliche Lehrlinge vorhanden sind. Auf das Handwerk allein kommen demnach 70 Prozent der gewerblichen Lehrlinge. Daraus geht deutlich hervor, wie wichtig das Handwerk als Erzieher des nachgewachsenen Nachwuchses ist und daß das Schwergewicht der Lehrlingsausbildung immer noch bei den handwerklichen Betrieben liegt.

Interessant und aufschlußreich ist, was die Statistik über das Handwerk unserer engeren Heimat, in Württemberg zu sagen weiß. Unter den 2580 235 Einwohnern des Landes befinden sich 84 486 selbständige Handwerker mit 21 700 Stellen und Arbeitern, 38 075 Lehrlingen und 7 925 Angehörigen sowie sonstigen Hilfskräften. Im ganzen sind demnach etwa 211 300 Personen unmittelbar im Handwerk tätig. Werden die Familienangehörigen der selbständigen Betriebsinhaber sowohl wie der Arbeitnehmer im Handwerk dazu gerechnet, so hat der 6.—7. Teil der Einwohner Württembergs seinen Unterhalt im Handwerk.

Daß das Handwerk in der schwäbischen Wirtschaft eine wichtige Rolle spielt, kommt nicht weniger überzeugend für jedermann noch in einer anderen Darstellung zum Ausdruck. Bei der letzten Volkszählung im Jahr 1925 wurden in Württemberg 162 103 gewerbliche Niederlassungen gezählt, die etwa 800 000 Personen beschäftigen. Beim Vergleich mit der oben angegebenen Zahl der Handwerksbetriebe stellt sich heraus, daß diese rund 50 Prozent aller Gewerbebetriebe ausmachen.

Diese Handwerksbetriebe verteilen sich in Württemberg auf folgende Gewerbe-Gruppen:

Gewerbegruppen	Zahl der Betriebe	Stellen u. Arbeiter	Lehr- Angeh. u. Hilfr.
1. Steine u. Erden	1444	1,70%	2059 499 264
2. Metallverarb. Gew.	11774	13,94%	13649 10574 876
3. Chemische Gew.	159	0,19%	149 7 59
4. Textilverb.	1102	1,30%	1643 109 194
5. Papier- u. Verlagsdruckerei- Gew.	1407	1,67%	2911 989 1245
6. Leder- u. Rauchschm.	1936	2,30%	819 682 81
7. Holzverarb. Gew.	15055	17,83%	13179 6745 536
8. Nahrungs- u. Genussm.	14397	17,04%	8733 4680 1651
9. Bekleidungs- und Reinigungs-Gew.	21064	26,00%	12779 6392 602
10. Baugewerbe	15228	18,03%	25797 7418 1677
Insgesamt	84486	100 %	81718 38075 7025

Am stärksten ist das Handwerk vertreten in den holzverarbeitenden Gewerbezweigen, im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, im Bekleidungs- und Reinigungs-, im Baugewerbe, sowie in den metallverarbeitenden Gewerben. Bei den Angaben über die beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge wäre zu berücksichtigen, daß diese Zahlen fortlaufend Schwankungen unterworfen sind. Im Sommer werden sie bei etlichen Berufen, besonders im Baugewerbe, zum Teil bedeutend höher sein als im Herbst und Winter. Ferner kommt es auf die allgemeine wirtschaftliche Lage, den Geschäftsgang und den Konjunkturverlauf an.

Die Alleinmeister überwiegen zwar dabei. Daneben ist aber die Zahl der kleineren, mittleren und größeren Handwerksbetriebe nicht gering. Mit 1 bis 5 Gehilfen arbeiten 24 969 Handwerker, in 2332 Betrieben werden von 6 bis zu 40 Gehilfen beschäftigt. Auch solche, die mehr als 40 Gehilfen haben, sind noch verhältnismäßig zahlreich vertreten; zu ihnen zählen annähernd 60 Betriebe.

Ihre Ausrüstung mit Maschinen usw. machte in letzter Zeit ganz erhebliche Fortschritte. In großem Umfang hat sich der Handwerker die technischen Fortschritte, die mannigfaltigen Erkenntnisse auf dem Gebiet rationeller Betriebsführung zu Nutzen gemacht, um nicht nur seine Konkurrenzfähigkeit damit zu heben, sondern auch den steigenden Anforderungen in der Gestaltung und Ausführung der von ihm verlangten Arbeiten, den wechselnden Bedürfnissen aller Art in jeder Hinsicht zu entsprechen. Es bleibt einer späteren Veröffentlichung vorbehalten, hierauf noch näher einzugehen unter Verwendung von ausföhrlichem Zahlenmaterial.

Was bisher über das schwäbische Handwerk gesagt wurde, dürfte wohl geeignet sein, die wichtige Stellung, welche es in unserer Wirtschaft einnimmt, jedem vor Augen zu führen. Es ist es nach zwei Seiten hin; denn diese Handwerker benötigen eine Menge Rohmaterial, Halbzeuge usw. und auch sonst noch für ihren Betrieb die verschiedensten Dinge, die sie in der Hauptsache von der Industrie entweder direkt oder über den Handel beziehen. Andererseits hat das Handwerk die Aufgabe, für die Befriedigung einer Reihe von Bedürfnissen zu sorgen, sei es, daß es sich um Neuanfertigungen handelt, oder darum, nicht mehr ganz gebrauchsfähige und ausbehebungsbedürftige Sachen wieder instandzusetzen. Wertvoll ist die Arbeit des Handwerks vor allem auch dadurch, daß es den Geschmack des Einzelnen in besonderer Weise berücksichtigt, seinen Wünschen entsprechen kann und weiß, wie dieser oder jener Gegenstand anzufertigen ist, um seinem besonderen Zweck zu dienen. Dazu kommt noch die Möglichkeit sachmännlicher Beratung, die dem Kunden und Auftraggeber des Handwerkers wertvolle Anregungen und Aufschlüsse gibt.

Nicht zu unterschätzen ist, wie aus den oben angeführten Zahlen hervorgeht, das Handwerk als Arbeitgeber. Es ist

**Tob nystu Nr. 6 Gallensteine**  
Nr. 0 für Gicht, Rheuma, Reüßen, Aderverkalkung, Ischias, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blutrreinigung  
Nr. 1 für Zuckerkrankhe  
Nr. 2 für Nierenleiden  
Nr. 3 für Magen- und Darmkatarrh  
Nr. 4 für Nierenleiden  
Nr. 10 für Stuhlregulierung  
(Inhaltangabe auf jeder Packung)

in dieser Anzeige läßt sich wenig lesen, deshalb verlangen Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre in Apotheken, Drogenisten und Reformhäusern.

**Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)**

immerhin keine kleine Zahl von Personen, die, wie schon angegeben wurde, in ihm beschäftigt ist.

Die wirkliche Sachlage verkennt aber, wer die Bedeutung einer Wirtschaftsgruppe für das Staats- und Wirtschaftsleben lediglich nach äußeren Merkmalen beurteilen wollte. Das Handwerk kann zwar keine großen Exportziffern aufweisen, es kann nicht auf große Betriebe mit vielen Arbeitern zeigen, aber die Summe der Interessen, die mit den handwerklichen Unternehmungen verbunden sind, ist trotzdem sehr groß. Vielfach wird vergessen, die Werte in Rechnung zu stellen, die freischaffende unabhängige Persönlichkeiten im Interesse des Staats und des Volkswohles zur Entfaltung bringen, die sich nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern nicht weniger auch auf kulturellem und sozialem Gebiet auswirken. Das Handwerk ist nach wie vor ein wertvoller Kulturfaktor. Wie seine Mitarbeit an der Gestaltung unserer kulturellen Verhältnisse nicht vernachlässigt werden kann, wie dies auch in wirtschaftlicher Hinsicht klar zutage tritt, ebenso darf das Handwerk auf die großen Aufgaben hinweisen, die es bei der Gestaltung und Ordnung der sozialen Verhältnisse zu erfüllen hat. Für viele Glieder dieser Berufsstände noch die Möglichkeit, selbständig zu werden und sich emporzuarbeiten. Es braucht hier wohl nichts weiteres darüber gesagt werden, wie wichtig das für eine gesunde Entwicklung der sozialen Verhältnisse ist. Als Mittler steht das Handwerk zwischen Kapital und Arbeit, ausgleichend und die Gegensätze verhöhnend. Deshalb liegt an seiner Erhaltung und gedeihlichen Weiterentwicklung so viel. Je mehr selbständige Existenzen ein Volk hat, umso gesünder ist auch seine soziale Schichtung und umso weniger ist es dem Einfluß augenblicklicher Strömungen und Stimmungen ausgesetzt. Gerade in Württemberg, wo das Handwerk verhältnismäßig stark vertreten ist, tritt seine wichtige Stellung im Volksleben besonders zutage. Es weilt sich in enger Schicksalsverbundenheit mit allen anderen Bevölkerungskreisen und anerkennt ihre Bedeutung. Aber das Handwerk darf auch seinerseits das gleiche Verständnis, dieselbe Anerkennung für seine Arbeit verlangen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Schönheitswettbewerb.** Zu einer Vorwahl für den Welt-Schönheitswettbewerb haben sich im Deutschen Reich 1832 Jungfrauen in Berlin gestellt. Von diesen kamen 137 in die „engere“ Wahl und aus diesen fiel die entscheidende Wahl auf Fräulein Dorit Nittkowksi aus Berlin.

**Mütterdenkmal.** Die Stadt Venedig hat einen internationalen Wettbewerb für ein Denkmal ausgeschrieben, das den Begriff der Mutter am sinnvollsten gestaltet. Als erster Preis sind 25 000 Lire (5400 Mark) ausgesetzt.

**Die Frauenarbeit in den Niederlanden** ist im Gegensatz zu anderen Ländern. Sie hat zwar zahlenmäßig zugenommen; gegen 353 000 Frauen, die 1889 beruflich tätig waren, wurden 1920 deren 632 000 gezählt. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der weiblichen Bevölkerung ist aber ein starker Rückgang zu verzeichnen. In den Jahren 1889 bis 1899 machten die beruflich tätigen Frauen 22,8 Proz., von 1899 bis 1909 24,8 Proz., von 1909 bis 1920 aber nur noch 16,8 Proz. aus.

**Totschlag.** Der Arbeiter März aus Durlach (Baden) erschlug in Bickersheim bei Mainz die Mutter seiner Braut. In Mainz stellte er sich der Staatsanwaltschaft.

**Ein Wohlfahrtsbeamter niedergestochen.** In Frankfurt am Main wurde auf offener Straße ein städtischer Beamter des Wohlfahrtsamtes von einem Unterstützungsempfänger mit einem Küchenmesser in die linke Brustseite gestochen und schwer verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

**Jugentreue.** Am Dienstag früh um 3.57 Uhr entgleiten von dem D-Zug Frankfurt a. M.—Dresden bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof Erfurt ein Post- und drei Personenwagen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Eine Störung des Betriebs ist nicht eingetreten.

**Großfeuer in Augsburg.** Am Montag Abend brach im ehemaligen alten Bahnhof, jetzt Hauptdepot der Straßenbahn in Augsburg, vermutlich durch Fahrlässigkeit ein Brand aus, der die 60 Meter lange und 20 Meter breite Wagenhalle zerstörte. Alle in der Halle befindlichen Wagen, Geräte usw. fielen den Flammen zum Opfer. Das Feuer verursachte durch Durchdringung der Leitungen Kurzschluß, so daß der ganze Straßenbahnbetrieb ¼ Stunden lang lahmgelegt war.

**Unfall bei der Sternfahrt Riga—Monte Carlo.** Der Teilnehmer einer internationalen Sternfahrt Riga—Monte Carlo, Rennfahrer Jauer aus Innsbruck, überfuhr am Montag Abend in der Gegend von Kellmienen (Ostpr.) mit 65 Kilometer Geschwindigkeit einen großen Schieferbund. Durch den Anprall löste sich die Stoßstange und geriet in das linke Vorderrad, so daß der Wagen sich um fast 90 Grad drehte und im Weiterrufen eine Anzahl Bäume umriß. Zwei Mitfahrer wurden herausgerissen und schwer verletzt. Jauer und sein Chauffeur blieben unverletzt.

**Die Kirchenzerstörungen in Rußland.** Der gemeindefremde Abbruch des altertümlichen Simonsklosters bei Mostau, das bisher unter Museumschutz stand, soll am Todestag Venins unter besonderen Feierlichkeiten vorstatten gehen. Die Mauern werden in der Nacht zum 22. Januar, der ein allgemeiner Feiertag ist, gesprengt und von 5000 freiwilligen Arbeitern, die sich in einem Festzug zu der Trümmerstätte begeben sollen, aufgeräumt. Bei der anschließenden Versammlung sollen Mitglieder der Regierung aufreten. An Stelle des Klosters soll ein Kulturpalast, worunter man ein Theater und ein Klubgebäude zu verstehen hat, errichtet werden.

**Die Kälte in Amerika.** Im mittleren Westen der Vereinigten Staaten herrscht seit mehreren Tagen strenge Kälte, der schon 21 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In Staat Indiana ging dem Frost eine Ueberschwemmung voraus, in den überschwemmten Gebieten stehen die Häuser bis zum zweiten Stock im Eis. Auch in Arkansas haben die Fluten mehr als 3000 Menschen bei bitterster Kälte von Haus und Hof vertrieben. Am 28. Januar erreichte die Kältemasse plötzlich ihr Ende. In Chicago stieg der Thermometer an einem Tag von — 28 auf — 6 Grad Celsius.

**Eisenbahnunfall in Oldenburg.** Am Dienstag Mittag überfuhr kurz vor der Station Diekmannshausen ein von Parel kommender Personenzug infolge dichten Nebels das Haltesignal und fuhr mit voller Wucht auf einen haltenden Güterzug auf. Beide Lokomotiven sowie mehrere Wagen wurden stark beschädigt. Von den Reisenden des Personenzuges wurden zwei schwer, neun leicht verletzt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

### Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs.** 21. Januar. 4.1805 G., 4.1885 B. Dt. Abl.-Anl. 51.30.  
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 8.25.

**Berliner Geldmarkt.** 21. Januar. Tagesgeld 5—7 v. J., Monatsgeld 7,5—9 v. J.

**Der Privatdiskont** ist auf 6,125 v. J. für beide Sichten ermäßigt worden.

**Weizenimporte in Belgien.** Durch einen Erlaß wurde bestimmt, daß die Ein- und Durchfuhr von Weizen und Weizenmehl in Belgien von einer besonderen Genehmigung durch den Landwirtschafts- und den Industrieminister abhängig ist.

**Dividendenerhöhung der AEG.** Der Rat der AEG. beschloß, vor auf den 22. Februar d. J. einberufenen ordentlichen Hauptversammlung für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1928/29 aus dem Reingewinn von 19 172 708 (16 502 975) RM. eine von 8 auf 9 erhöhte Dividende zur Verteilung vorzuschlagen. 3,4 Millionen RM. gelangen zum Vortrag. Der Umsatz der AEG. selbst und der der Tochtergesellschaften, deren Kapital sich vollständig im Besitz der AEG. befindet, ist im Berichtsjahr von 500 Millionen RM. auf 580 Millionen RM. gestiegen.

**Zahlungseinstellung.** Die Zahlungen haben folgende Firmen eingestellt: Damenmantelfabrik Leopold Simon, Eberfeld (Schulden 180 000 Mk.), Damenhutfabrik Rothchild, Siedner u. Co., Köln, und Seiden- und Modehaus N. Goldstein, Düsseldorf.

**Stuttgarter Börse.** 21. Jan. Die Schwäche am Farbenmarkt beeinflusste auch die hiesige Börse. Die Tendenz war uneinheitlich bei teilweise niedrigeren Kursen. Im weiteren Verlauf trat keine Aenderung ein und die Börse schloß ruhig.  
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

**Berliner Getreidemarkt.** 21. Januar. Weizen markt. 24.50—24.80, Roggen 15.20—15.40, Braugerste 17.80—19.20, Futter- und Industrieerste 16—16.80, Hafer 13.30—14.10, Weizenmehl 29.75 bis 35.25, Roggenmehl 21.75—24.90, Weizenkleie 10—10.50, Roggenkleie 8.50—9 Mk.

**Wärlf. Edelmetallpreise.** 21. Januar. Feinsilber Grundpreis 64.20, Feinsilber in Körnern 63.20 G., 64.20 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhrplatin 6.60 G., 7.60 B.

### Markte

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt** vom 21. Januar. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Blei- und Schlachthof waren zugetricken: 42 Ochsen, 49 Bullen, 290 Jungbullen, 282 Jungriinder, 270 Kühe, 1098 Kälber, 1580 Schweine, 1 Schaaf. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 20 Jungbullen, 30 Jungriinder. Verkauf des Marktes: Großvieh ruhig; Kälber langsam; Schweine mäßig befeh.

Ochsen:		16. L.		Rühe:		21. L.		16. L.	
ausgemästet	50-52	—	—	fleischig	23-29	23-29	—	—	
vollfleischig	45-48	—	—	gering genährt	17-22	17-22	—	—	
fleischig	41-44	—	—	Kälber:		—	—	—	
Bullen:		16. L.		21. L.		16. L.			
ausgemästet	49-51	48-50	—	feinstes Maß- und beste Saughälber	74-79	74-80	—	—	
vollfleischig	46-48	44-47	—	mittl. Maß- und gute Saughälber	64-72	64-72	—	—	
fleischig	43-45	41-43	—	geringe Kälber	55-61	55-62	—	—	
Jungriinder:		16. L.		21. L.		16. L.			
ausgemästet	62-64	61-64	—	Schweine:	—	—	—	—	
vollfleischig	45-49	45-49	—	über 300 Pfd.	86-87	85-86	—	—	
fleischig	41-44	41-44	—	240-300 Pfd.	86-87	84-86	—	—	
gering genährt	—	—	—	200-240 Pfd.	85-87	84-85	—	—	
—	—	—	—	160-200 Pfd.	84-86	80-82	—	—	
—	—	—	—	120-160 Pfd.	82-83	—	—	—	
—	—	—	—	unter 120 Pfd.	82-83	—	—	—	
Kühe:		16. L.		21. L.		16. L.			
ausgemästet	39-44	—	—	Bonen	61-72	61-72	—	—	
vollfleischig	30-36	—	—	—	—	—	—	—	

**Ulm.** 21. Jan. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 3 Ochsen, 8 Farren, 17 Kühe, 14 Kälber, 158 Kälber, 198 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48-52, Farren 1. 46-48, 2. 42-44, Kühe 2. 23-32, 3. 16-26, Kälber 1. 50-52, 2. 44-48, Kälber 1. 72-74, 2. 65 bis 70, Schweine 1. 74-78, 2. 70-72 M. Marktverkauf: In allen Gattungen langsam.

**Björheim.** 21. Jan. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 6 Ochsen, 13 Kühe, 39 Kälber, 21 Farren, 17 Kälber, 45 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-54, 2. 45-52, Farren 1. 52, 2. und 3. 50 bis 48, Kühe 2. und 3. 40-25, Kälber 1. 54-56, 2. 50-52, Kälber 2. 84-87, 3. 76-82, Schweine 85-87 M.

**Biehpreise. Rottensburg:** Kühe 280-460, Kalbinnen 450 bis 600, Kälber 180-430, Ochsen 500-600. — **Wasseralfingen:** Ochsen 1200-1400, Stiere 900-1200 M das Paar. — **Weilerstadt:** Ochsen 745-910, Stiere 428-698, Kühe 342-610, Kälber 590 bis 620. Einflottvieh 185-398 M.

**Schweinepreise.** Ulm: Milchschweine 37-57, Käufer 70-115. — **Kirchheim u. L.:** Milchschweine 35-50, Käufer 70-100. — **Künzelsau:** Milchschweine 40-59, Käufer 70-77. — **Niederstetten:** Saugschweine 42-52. — **Riedlingen:** Milchschweine 40-52, Mutter- und Sau 175-300. — **Rottensburg:** Milchschweine 45-60. — **Tutlingen:** Milchschweine 35-56, Käufer 60-72. — **Weilerstadt:** Käufer 65-92, Milchschweine 34-55 M.

**Fruchtpreise.** Ulm: Milchling 9.30, Roggen 9.30-9.50, Gerste 9.70-10, Haber 7-7.60, Futtererbsen 12. — **Heidenheim:** Kernen 13-13.50, Weizen 11.50-12.50, Roggen 9-9.30, Gerste 9.20, Haber 6.90-7.40. — **Riedlingen:** Braugerste 8.50-9.20. — **Leutkirch:** Gerste 9-10.50, Haber 8.50-10, Dinkel 8.70 M.

### Wetter

Der Hochdruck im Osten behauptet sich gegen die nördliche Depressiön, so daß für Donnerstag und Freitag zwar zeitweilig bedecktes, aber immer noch trockenes Wetter zu erwarten ist.



Heute früh entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager.

## Herr Wilhelm Rœck

vorm. Vorstand und Direktor der Kostheimer Cellulose- und Papierfabriken A.-G.

Wildbad i. Schwarzwald  
Haus Germania  
Stuttgart, Lessingstraße 9 den 21. Januar 1930.  
München

In tiefer Trauer:

Käthe Rœck geb. Heyd  
Margarete Niemann geb. Rœck  
Willy Niemann, Major a. D.  
Günter Niemann, cand. ing.  
Gerd Niemann  
Leonore Niemann  
Anneliese Niemann.

Die Beisetzung findet am Freitag den 24. Januar, 2 Uhr nachmittags auf dem Waldfriedhof statt.  
Für Beileidsbesuche wird gedankt.



Heute Abend 8 Uhr  
Singstunde.

**Nr. 6 Gallensteine**  
Nr. 0 für Gicht, Rheuma, Reußen, Adernverkalkung, Ischias, offene Boles, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blatreinigung  
Nr. 1 ..... für Zuckerkrankte  
Nr. 4 ..... für Nierenleiden  
Nr. 5 ..... für Lungenleiden  
Nr. 8 für Magen- und Darmkatarrh  
Nr. 9 ..... für Nervenleiden  
Nr. 10 ..... für Stuhlregulierung  
(Inhaltungsgabe auf jeder Packung)  
In dieser Anzeige läßt sich wenig sagen, deshalb verlangen Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.  
**Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)**

Hier zu haben: Apotheke H. Stephan u. Eberharddrogerie K. Plappert.

**Turn-Verein**  
Wildbad.  
Handballabteilung.  
Heute Abend 9 Uhr  
**Spielerziehung**  
in der Bahnhofsküche.  
Erscheinen ist Pflicht.  
Der Spielführer.

**Schreibmaschinen**  
nebst Zubehör kaufen Sie billiger bei  
**GESCHW. FLUM**  
Buch- und Papierhandlung.

**3 Punkte**  
Absatzmangel  
schleppender  
Geschäftsgang  
**scharfe Konkurrenz**  
verweisen  
**Sie auf die Zeitungs-Anzeige**  
im  
**„Tagblatt“**

**Esst fische!**  
Heute eintreffend:  
Frischer **Rabeljau** und **Schellfisch** im ganzen Fisch Pfd. **40 Pfg.**  
**Rabeljau-Filet** köchenfertig zubereitet Pfd. **75 Pfg.**  
Frische **Bücllinge** Pfd. **40 Pfg.**  
**Lachsheringe**  
**5% Rabatt**  
**Pfannkuch**  
**Waldhämmer** und **Namenbrenneisen** billigt bei **L. Schwarz, Höfen.**